

Unser Abenteuer Mega-Marsch 2024

Irgendwann im Sommer 2023 kamen wir (Natascha und Jana) auf die fixe Idee uns einer neuen Herausforderung zu stellen – 100 km gehen. Die passende Strecke war schnell gefunden, es sollte der grüne Ring um Hamburg werden.

Auch unsere tapferen Mitstreiter waren überraschend leicht zu überzeugen.

Neben Natascha und mir waren Jan und Volker mit von der Partie. Komplettiert wurde unsere Gruppe von meiner Cousine Sara.

Die Vorbereitung verlief ganz unterschiedlich. Wer die Zeit und Möglichkeit gefunden hat, ist mal eine Runde gewandert. Maximal 40 km. Uns wurde dabei ziemlich schnell klar, dass die Herausforderung wohl doch größer war als ursprünglich angenommen.

Nichtsdestotrotz sahen wir dem Ereignis freudig entgegen.

Der große Tag kam dann doch sehr schnell und begrüßte uns mit überraschend gutem Wetter: 21°C sonnig, keine Wolke am Himmel und nachts sollten es um die 17°C werden.

Bereits die Anreise war ein großes Abenteuer.



Diese starteten wir in 2 Teams . Während Natascha und Jan mit Bus, Bahn und Fähre anreisten und hier bereits vielen Mitstreitern begegneten und erste Bekanntschaften machten, reisten Volker, Sara und ich komfortabel mit Chauffeur an (Saras Freund). Unsere Anreise nahm jedoch ein jähes Ende als wir im absoluten Verkehrschaos stecken blieben. Also suchten wir eine neue Route und kamen über Umwege zum Startpunkt, wo wir uns dann trafen.

Dann ging alles ganz schnell und schwupps standen wir auch schon im Startblock und das Abenteuer nahm seinen Lauf.



Wir waren auf der Strecke und bester Dinge.



Bis zur ersten Verpflegungsstation (ca km 17) haben wir den Marsch einfach nur genossen. Bei der Station haben wir uns gestärkt, unsere Getränkevorräte aufgefüllt und sind frohen Mutes weitergezogen.



Auf der 2. Etappe haben wir dann auch einige unserer netten Mitstreiter kennengelernt und waren überrascht über die spannenden Geschichten. Es war beeindruckend zu erfahren, wie viele Märsche mitunter pro Jahr absolviert werden und dass es doch einige Menschen gibt, die dafür durch die ganze Bundesrepublik reisen.

An der 2. Verpflegungsstation (ca km 36) ging es uns weiter hervorragend. Auch hier füllten wir unsere Vorräte auf und stärkten uns. Nach kurzer Zeit machten wir uns wieder auf den Weg. Langsam wurde es Abend und unser Schicksal nahm seinen Lauf.



Bei Kilometer 40 waren wir uns alle sicher, die 75 km zu schaffen. Wir passierten die Elbbrücke, kamen auf den Deich und waren plötzlich von Dunkelheit umgeben. Die Stirnlampen wurden rausgeholt und noch blickten wir recht positiv in die Nacht.

Das sah bei km 45 allerdings schlagartig bei allen von uns ganz anders aus. Plötzlich, wie aus dem Nichts, tat der komplette Körper weh. Was vorher nur kleine Zipperlein waren, wurde plötzlich zu einer riesen Belastung.

Unser Lichtblick war, dass Anette bei KM 50 am Eichbaumsee auf uns wartete. Das hat uns die letzten 5 km motiviert weiterzugehen.

Mittlerweile gingen wir nur noch schweigend und schleichend weiter. Neben uns auf den Bänken lagen schon andere Teilnehmer, aber wir gingen tapfer weiter

Als plötzlich irgendjemand sagte: „Da ist Anette!!!“

Das war die Erlösung. Wir alle waren so glücklich sie zu sehen. Für uns alle war klar, hier ist heute unser Weg zu Ende. Sara wurde von ihrem Freund und ihrer Schwester eingesammelt und Anette war so lieb, uns andere 4 nach Hause zu fahren.

Da kamen wir alle heil und übergücklich an. Den nächsten Tag verbrachten wir alle einigermaßen ruhig und waren überwältigt von den Eindrücken.

Unser Fazit: 100 km sind verdammt lang. (Noch) zu lang für uns, aber 60km könnte man vielleicht mal in Angriff nehmen...

29.04.2024

Jana